

Angebotsspektrum des Kompetenzzentrums für Demokratie und Menschenwürde

I Veranstalten und bilden

1. Argumentations- und Antidiskriminierungstrainings

„Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg.“ – Wie Rechtspopulist*innen argumentieren und wir dagegenhalten können

Seit dem Erfolg der Rechtspopulist*innen ist eine Debatte über den richtigen Umgang entbrannt: Sind sie einer rationalen Ebene zugänglich oder handelt es sich bei ihren Ansichten lediglich um Emotionen, die sich kaum durch Argumente erschüttern lassen? Nach einer Begriffsklärung werden zentrale Elemente der rechten Weltanschauung dargelegt, die, so die These, keineswegs unpolitisch ist. Im zweiten Teil werden schließlich mögliche Gegenargumente für weitverbreitete Stammtischparolen gemeinsam geprüft und diskutiert. Ziel des Argumentationstrainings ist es, die Teilnehmenden durch zahlreiche Beispiele („Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg“; „Bald sind wir ein muslimisches Land“ etc.) auf den Umgang mit kontroversen politischen Disputen bestmöglich vorzubereiten.

„Ich doch nicht!“ – Diskriminierung erkennen und bekämpfen

Kaum jemand würde heutzutage von sich selbst behaupten, für Diskriminierung anderer Personen einzutreten – und doch ist vermutlich keiner von uns frei von Vorurteilen der Ungleichwertigkeit, die sich im Alltag in unbedachten Äußerungen oder gar diskriminierenden Handeln ausdrücken können. Der Workshop möchte Raum dafür schaffen, für Vorurteile zu sensibilisieren und eigene Erfahrungen der Diskriminierung zu reflektieren. Neben der Vermittlung von Wissen um verschiedene Formen der alltäglichen Diskriminierung steht die Selbstreflexion und die Entwicklung von positiven Handlungsansätzen in unserer Lebenspraxis im Mittelpunkt des Workshops.

2. Workshops

a) „Die neue deutsche Soziale Frage“ – Rechtspopulistische Agitation zur Armut

Der Erfolg der rechtspopulistischen Parteien weltweit liegt auch darin begründet, dass es ihnen gelingt, die Soziale Frage und die damit verbundenen (Abstiegs-)Ängste der Bürger/innen aufzugreifen. Die Linie ihrer Agitation bringt das AfD-Wahlprogramm gleich zu Beginn mit der Überschrift „Sozialpolitik und Zuwanderung“ (AfD 2017: 56) auf den Punkt: Alle aus Sicht der Partei offenen sozialen Fragen werden mit dem Thema der Migration bzw. der vermeintlichen „Flüchtlingskrise“ verknüpft. Im Workshop soll die Positionierung einiger rechtspopulistischer Parteien zur „neuen deutschen Sozialen

Frage“ (Björn Höcke) durch die Auseinandersetzung mit Originalzitatzen aus Reden sowie Wahl- und Parteiprogrammen analysiert und kritisiert werden.

a) Rechtspopulismus im EU-Kontext: FPÖ, Rassemblement National und PiS

Der Erfolg der Rechtspopulist*innen ist inzwischen ein weltweites Phänomen; so werden die Vereinigten Staaten von einem Rechtspopulisten regiert und auch in der EU sind sie in einigen Ländern inzwischen an der Macht (Polen, Ungarn, Österreich). Besondere Beachtung verdient dieses Phänomen deswegen, da Rechtspopulisten in der EU nicht nur die Innenpolitik ihres Landes in sehr fundamentaler Weise verändern (wollen), sondern sich auch offensiv gegen die Europäische Union stellen und insofern zur Sprengkraft für dieses Bündnis werden könnten. Im Workshop soll deswegen über den deutschen Tellerrand geblickt und gemeinsam die Positionen der jeweiligen rechtspopulistischen Parteien erarbeitet und reflektiert werden.

b) Diskriminierung und Rassismus

Dass rassistische Einstellungen abzulehnen sind, wird heutzutage von kaum jemanden bestritten: Selbst aus dem Spektrum des Rechtsextremismus würden sich nur wenige offen zu einer rassistischen Gesinnung bekennen. Dennoch stellt sich die Frage, ob Diskriminierung und Rassismus tatsächlich weitgehend überwunden sind oder ob nicht alle von uns manch ein verletzendes Vorurteil unreflektiert reproduzieren. Im Workshop soll es deswegen nicht nur um eine begriffliche Klärung, sondern auch um eine Reflexion der eigenen Positionen zu unterschiedlichen und vielleicht auch unerwarteten Themen gehen. Weiterhin nehmen wir strukturellen Rassismus und zugrunde liegende Macht-, Teilhabe- und Verhältnisse in den Blick

3. Vorträge

(Sprechen Sie uns gerne an bei Interesse an weiteren Themen im Bereich des Kompetenzzentrums.)

a) Rechtspopulismus

aa) Begriff, Ursachen und Erfolgsstrategien

Das Wort „Populismus“ ist seit einigen Jahren in aller Munde – doch wie definiert eigentlich die Politikwissenschaft dieses Phänomen und inwiefern ist es bspw. von „Extremismus“ zu unterscheiden? Der Vortrag möchte dieser Frage nachgehen und dabei auch zeigen, dass der Begriff in der Wissenschaft aus mehreren Gründen umstritten ist: Handelt es sich hierbei um einen „Kampfbegriff“ in der politischen Auseinandersetzung, um eine reine Frage der Strategie oder lässt sich doch sinnvoll von populistischen Kräften sprechen?

ab) Rechtspopulismus – (K)ein relevantes Thema für Christen?

„Christen können nicht fremdenfeindlich wählen“, so die klare Haltung des Kölner Kardinals Rainer Maria Woelki im mit Blick auf die AfD. Jenseits einer aktiven Unterstützung, gegen die sich zentrale Vertreter der Kirche in den letzten Jahren aussprechen, stellte sich jedoch die Frage: Inwiefern ist das Erstarken rechtspopulistischer Kräfte überhaupt ein relevantes Thema für Christen? Und inwiefern verträgt es sich nicht, Christ und Unterstützer der AfD zu sein? Diese beiden Punkte sollen anhand zentraler Positionierungen aus dem rechten Spektrum diskutiert und geklärt werden.

b) Klimawandel trifft auf Armut - Von der folgenschweren Korrelation zweier Fluchtursachen

Es gibt seit einiger Zeit zwar politische Strömungen, die den Wandel des Klimas bestreiten – Wissenschaftler/innen sind sich jedoch weitgehend einig: Der Klimawandel ist bereits Fakt und er hat verheerende Konsequenzen. So geht die UNO davon aus, dass es bereits jetzt mehr Klima- als Kriegsflüchtlinge gibt (circa 25 Millionen Menschen).

Die Folgen treffen jedoch nicht alle gleichermaßen: Ökonomisch unterentwickelte Staaten mit einer armen Bevölkerung sind weitaus drastischer betroffen. Diesem Konnex soll im Vortrag nachgegangen werden, denn – so die These – durch den durch unsere Wirtschaftsweise verursachten Klimawandel stellt sich die Frage nach der globalen sozioökonomischen (Un-) Gerechtigkeit umso dringlicher.

c) Die Demokratie als beste aller schlechten Regierungsformen – verteidigungswürdig?

Die Demokratie ist seit einigen Jahren wieder verstärkt unter Beschuss: Rechtspopulistische Kräfte bezeichnen sie abfällig als „Konsensdemokratie“ und beklagen die vermeintliche Volksferne des „Politikapparats“, der nur seine eigenen Interessen im Blick habe. Dass die Demokratie – nach einem bekannten Bonmots Churchills „die beste aller schlechtesten Regierungsformen“ – tatsächlich einige Ambivalenzen und Mängel hat, soll nicht bestritten werden – und dennoch: Der Vortrag möchte für die These argumentieren, dass diese Regierungsform dennoch verteidigungswürdig ist und darlegen, inwiefern wir hierfür als Menschen und Christen/innen in der Verantwortung stehen.

d) Rechtsextremismus im kirchlichen Kontext

Neben dem parteiinternen Zusammenschluss „Christen in der AfD“ gibt es inzwischen einige andere Vereine und Personen, die sich im Namen ihres Glaubens für rechtspopulistische Kräfte einsetzen; auch Pegida als bekannteste demonstrierte seinem Selbstverständnis zufolge für die „Verteidigung des christlich-jüdischen Abendlandes“. Vor allem durch die sogenannte Flüchtlingskrise und die damit einhergehende Zuwanderung von zahlreichen Menschen muslimischen Glaubens erhalten sie wachsenden Zuspruch. Im Vortrag sollen deswegen die wichtigsten Vertreter dieser Richtung vorgestellt und den Ursachen ihres Erfolges nachgegangen werden.

e) Nationalismus & Patriotismus

„Nationalist sein und katholisch, das geht nicht“, so die eindeutige Positionierung von Kardinal Marx in einem Interview der ZEIT. Der Vortrag möchte dieser Aussage nachgehen, indem der Widerspruch zwischen einer christlichen und einer nationalen Haltung herausgearbeitet werden. Schließt es sich jedoch auch aus, katholisch und patriotisch zu sein? Und wie lässt sich überhaupt der Unterschied zwischen Patriotismus und Nationalismus definieren? Im Kern geht es um die Frage, ob „Heimat“ per se ein rechter Begriff ist oder eine Alternative zwischen Nationalismus und der Ablehnung einer nationalen Identität existiert.

f) Erinnerung an den Nationalsozialismus in Deutschland – Phasen seit 1945 und aktueller Diskurs

Der Vortrag gibt einen Überblick über die verschiedenen Phasen der Erinnerungskultur an den Nationalsozialismus und seine Verbrechen in Deutschland. Im Fokus steht dabei immer die Frage, mit welchem Interesse welche Form von Erinnerungspolitik betrieben wurde und wie zentrale Ereignisse, das Handeln einzelner Akteure und nicht zuletzt Forschungsergebnisse immer wieder neue Phasen einleiteten. Welche Zukunft hat Erinnerungsarbeit und wie steht es um ihren moralischen Impetus im Zeichen der „Flüchtlingskrise“ und dem Erstarken neu-rechter und rechtspopulistischer Strömungen?

g) Antisemitismus – Erscheinungsformen, Ursachen und Gegenstrategien

Das Phänomen des Antisemitismus wird in Deutschland zumeist mit der Zeit des Nationalsozialismus in Verbindung gebracht. Tatsächlich ist er jedoch sehr viel älter und zugleich auch keineswegs rein eine Erscheinungsform der Geschichte: Wie zahlreiche Studien – unter anderem die Langzeitstudie um den Soziologen Wilhelm Heitmeyer – belegen, gibt es nach wie vor weit verbreitete Vorurteile gegenüber Jüdinnen und Juden in unserer Gesellschaft. Doch worin liegen die Ursachen dieser ablehnenden Haltung? Welche Verbindungen zu anderen Vorurteilen lassen sich wissenschaftlich feststellen? Und wie kann eine offene Gesellschaft hierauf reagieren?

h) Sprache wirkt – Über Populismus und politische Korrektheit

In gesellschaftlichen und politischen Debatten setzt sich das letztlich bestimmende Narrativ auch mit Hilfe einer eingängigen Begrifflichkeit durch. Populisten/innen machen sich dieses Werkzeug zu nutze. Gleichzeitig wird im Alltag das Mantra der „Politischen Korrektheit“ oft als massiver Eingriff in das eigene Sprechen aufgefasst. Doch wie wirkt sich Sprache auf das politische Klima und auf Betroffene aus? Und welche Sprachsensibilität hilft allen? An Hand konkreter Beispiele geht der Vortrag auf diese Fragen ein.

i) Fluchtursachen bekämpfen – ein Beitrag zur Versachlichung der Debatte

Die Forderung, „Fluchtursachen zu bekämpfen“, wurde inzwischen zu einem politischen Mantra, das von zahlreichen Akteuren der (offiziellen) Politik und Öffentlichkeit bekräftigt wird. Doch worin liegen eigentlich die zentralen Fluchtursachen? Und wer trägt für sie die Verantwortung? Der Vortrag möchte dies klären und schließlich auch Möglichkeiten sowie Grenzen der Fluchtursachenbekämpfung aufzeigen.

j) Gebrauchsanweisung für die EU. Institutionen, Zuständigkeit, Wahlsystem

Die Europäische Union gilt vielen Bürgern als das „ferne Brüssel“: eine undurchsichtige Institution, die Verordnungen über den Krümmungsgrad von Gurken erlässt, in der Flüchtlings- und Migrationspolitik heillos zerstritten ist und überhaupt zu viele Steuergelder verschlingt. Diese Vorurteile aufgreifend, möchte der Einführungsvortrag der Veranstaltungsreihe etwas Licht ins Dunkel dieses Verbundes „sui generis“ bringen: Aus welchen Institutionen setzt sich die EU zusammen? Und welche Befugnisse haben diese? Wie funktioniert das Wahlsystem? Und nicht zuletzt: Vor welchen Herausforderungen steht dieses Bündnis, das uns vielleicht doch einen größeren Nutzen bringt als viele denken?

II Vernetzen und erweitern

Vernetzung ermöglichen

Durch regelmäßige Vernetzungstreffen möchten wir den Austausch von katholischen Akteuren/innen in Bayern fördern, die sich für Demokratie und Menschenwürde engagieren. Neben fachlichen Impulsen und Raum für kollegiale Beratung ist uns vor allem wichtig, die aktuellen Problemlagen der Anwesenden und ihrer Einrichtungen im Themenfeld aufzunehmen und gemeinsam Hilfestellungen zu diskutieren und umzusetzen.

Vernetzt sein

Als Zentrum selbst sind wir in zivilgesellschaftliche Strukturen vernetzt und können so immer wieder Impulse aufnehmen und geben sowie gemeinsam breite Kampagnen und Projekte vorantreiben und

in unsere Kanäle einspielen. Zu unseren Partnern gehören unter anderem die Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus, die Landeskoordinierungsstelle gegen Rechtsextremismus, das Bündnis für Toleranz und Demokratie, die Allianz gegen Rechtsextremismus der Metropolregion Nürnberg, die Arbeitsgemeinschaft katholisch-sozial orientiertes Bildungswerke und das Bundesnetzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.

III Vermitteln und beraten

Zu unseren Themenschwerpunkten beraten wir Einrichtungen und Gruppen. Ihre Veranstaltungen werden immer wieder gezielt durch rechtspopulistische Parolen gestört und Sie möchten wissen, wie Sie hier einschreiten können? Sie hatten ein negatives Erlebnis in der Gemeinde, Schulklasse, Institution, das Sie aufarbeiten möchten? Sie benötigen ein Argumentationstraining gegen Stammtischparolen? Bei Bedarf vermitteln wir an kompetente Experten/innen in unseren Kooperationskreisen weiter.

Stand: 7. Juli 2020